

Prospectus OF A NEW TRI-WEEKLY JOURNAL in the FRENCH LANGUAGE, To be called LE PHOENIX.

FROM the liberal encouragement the undersigned has received, since his establishment of The Canada Times in November last, and also at the solicitation of a great number of individuals; he has been induced to undertake, in addition to the Times, the publication of a new journal in the French language, which is to be devoted to the interests of the French Canadian portion of the population of this Province.

It is needless to enter here into the minute details of the political principles upon which it is to be carried on, suffice it to say, that it will be a LIBERAL and INDEPENDENT JOURNAL, devoid of all party and sectarian feeling, and it will also be the advocate of that system of "equal justice to all classes of Her Majesty's subjects," which has been so often promised, but so seldom acted up to.

The columns of the Phoenix will be devoted to British, Foreign and Domestic news, to Commercial and other matters, to the cause of Literature, Science, Education, &c. &c. &c., and in fact, to whatever may be useful or beneficial to the interests of the Colonists.

The Editorial department will be placed under the direction of a Canadian Gentleman of first rate talents and abilities, and will, no doubt, be conducted in such a manner as to give entire satisfaction.

The Phoenix will be published every Tuesday, Thursday, and Saturday mornings, at 6 o'clock, at The Canada Times Office, No. 217, St. Paul Street, and in order to place it within the reach of all classes, the subscription to it will be the very low sum of 10s. per annum, in town; and 15s. when sent to the country, in all cases, payable in advance; it will also be sold about the Town and Suburbs in single numbers, at 1d. per number, in order to suit such as may not wish to subscribe to it for any particular length of time.

From the arrangements entered into for obtaining the latest Publications and Journals in the French language, from Europe and the United States, in addition to the very numerous exchange papers, &c. &c., received by The Canada Times; the subscriber can safely promise those who may honor him with their patronage, that they will always find in the Phoenix wherewith to interest them, whether it be in the way of the latest news, useful and interesting extracts, commercial or any other matters.

The first number will be issued on Tuesday, the 15th of June.

All letters, communications, &c. &c. &c. intended for the Phoenix, to be addressed, post paid, to the undersigned Proprietor, No. 217, St. Paul Street.

J. J. WILLIAMS, Montreal, May 21, 1841.

Editors of newspapers are requested to notice the above Prospectus; for which in return the Proprietor will be happy to render them any service that may lie in his power.

NOTICE.

ALL Persons indebted to the Estate of the late Isaac Army, deceased, are hereby requested to make immediate payment; and all those having any just claims will present their accounts for Settlement to

JOHN U. TYSON, Executor. Bridge Port, May 31, 1841.

Nachricht.

Alle Personen die an die Hinterlassenschaft des neulich verstorbenen Isaac Army schulden, sind hiermit ersucht unmittelbare Zahlung zu leisten; und alle diejenigen welche einige gerechte Ansprüche an dieselbe haben, sind ebenfalls ersucht ihre Rechnungen für Aufgleichung zu präsentieren, bei John U. Tyson, Executor. Bridgeport, Mai 31, 1841.

Moffat's

Bräuer Lebens-Medizinen. Diese Medicinen verdanken ihren Namen, ihrer sichtbaren und fühlbaren Wirkung in der Reinigung der Lebensquellen, und in ihrer Wiederherstellung mit ermunterter Kraft. In vielen hundert von bestätigten Fällen, welche veröffentlicht worden sind, und in beinahe jederley Art von Krankheit, welche der menschliche Körper unterworfen ist, sind die glücklichen Wirkungen von Moffat's Lebenspillen und Phönix Bitters, mit Dank öffentlich anerkannt worden, durch die Leute die dadurch gebessert worden sind, und welche vorher mit den schön philosophischen Grundsätzen, nach denen sie bereitet sind, und nach denen sie folglich wirken, unbekannt waren.

Die Lebensmedizinen empfehlen sich selbst in Krankheiten von fast jeder Art und Beschreibung. Ihre erste Wirkung ist, die verschleimten inneren Theile des Magens und der Gedärme abzulösen, und den verhärteten Stuhlgang welcher sich in den kleinen Gedärmen sammelt, wegzuschaffen. Andere Medicinen reinigen diesen nur zum Theil, und lassen aber so viel zurück, daß es beständige Verstopfung verursacht, sammt allen den damit verbundenen Uebeln, oder plötzlichen Durchfällen, mit dessen großen Gefahren. Diese Thatsache ist allen regelmäßigen Anatomen bekannt welche die menschlichen Gedärme nach ihrem Tod untersuchen; und daher kommt das Vorurtheil dieser wohlunterrichteten Männer gegen Quacksalberey, oder gegen die Medicin welche von Dummen Leuten bereitet, und dem Publikum angepriesen wird.

Die zweite Wirkung der Lebensmedizinen ist, die Nieren und Blase zu reinigen, und dadurch auch die Leber und Lunge, deren Gesundheit ganz abhängt von der Ordnung der urinischen Gelfäße. Das Blut, welches seine rothe Farbe von der Leber und Lunge bekommt, theilt dasselbe in's Herz schießt, da es nun also gereinigt, und durch die Epife welche von einem reinen Magen herkommt, genährt worden, fließt frey durch die Adern, erneuert einen jeden Theil des Körpers, und zieht triumphirend die Fahne der Gesundheit in den vordern Wangen auf!

Moffat's Kräuter Lebensmedizinen sind durch und durch geprüft, und als ein höchst vortheilhaftes Mittel erfunden worden, für Dyspepsia, Windsucht, Herzklappen, Verlust des Appetits, Sodbrennen, Kopfschmerz, Unruhe, Müdigkeit, Kränklichkeit, Mattigkeit und Melancholie, Verstopfung, Durchfall, Cholera, Fieber aller Arten, Rheumatismus, Podagra, Wasserflucht aller Arten, den Stein, Wärmern, Engbrüstigkeit und Auswurf, Echarbock, Geschwüre, hartnäckige Wunden, scorbutische Ausschläge und ungesunde Geschlechtskrankheiten, ausbrechende Krankheiten, gelbe, dunkle und andere unangenehme Gesichtsfarben, Salzfluß, Rothlauf, ordinäre Verfallungen und Influenza, und mancherley andere Krankheiten, welche der menschliche Körper unterworfen ist. Im kalten und heißen Fieber waren die Lebensmedizinen besonders glücklich; so daß in den Distrikten wo das kalte und hitzige Fieber herrscht, die Aerzte diese Medicinen fast allein vorschreiben.

Alles was Hr. Moffat von seinen Patienten fordert, ist, die Lebensmedizinen genau nach der Vorschrift zu gebrauchen. Es ist nicht durch Zeitungsberichte, noch durch etwas das er selbst zu deren Gunsten sagen mag, wodurch er hoffen Credit zu erlangen, es ist bloß durch die Resultate eines stehlichen Versuchs—einer aufrichtigen Probe.

Moffat's Medicinisches Manual, beabzichtigt als ein häuslicher Unterweiser zur Gesundheit. Dieses kleine Heftchen, redigirt von W. B. Moffat, No. 375, Broadway, New-York, wurde für den Endzweck herausgegeben, um desto völliger die Herrn Moffat's Theorie der Krankheiten zu erklären, und wird höchst interessant gefunden werden von Personen welche Gesundheit suchen. Dasselbe handelt von den überall herrschenden Krankheiten, und deren Veranlassung. Preis, 25 Cents—zu verkaufen von allen den Agenten des Herrn, Moffat.

Moffat's

Lebens Pillen und Phönix-Bitters.

Die vollkommen sichere, unfehlbare und erfolgreiche Behandlung von fast jeder Art Krankheit durch den Gebrauch von Moffat's Lebensmedizinen ist seiner keinem Zweifel mehr unterworfen, wie die Verweisung auf die Erfahrung manch Tausender von Patienten hinlänglich beweist. Während des letzten Monats allein, sind nahe an hundert Fälle zu Dr. Moffat's Kenntniß gekommen, wovon der Krankte allem Anschein nach, eine beständige Kur durch den alleinigen und verständigen Gebrauch von den Lebensmedizinen bewirkt hat—wo bey etliche 8—10 derselben von den Aerzten als außer aller Hoffnung betrachtet wurden. Solche glückliche Erfolge sind für Dr. M. eine Quelle großen Vergnügens, und stehen ihm neuen Vertrauen ein, den Gebrauch seiner Medicinen seinen Mitbürgern zu empfehlen.

Die Lebensmedizinen sind eine reine Pflanzen-Zubereitung. Sie sind mild und angenehm in ihrer Wirkung und zu gleicher Zeit vollkommen, schnell auf die Absonderungen des Körpers wirkend, alle scharfe Säfte auflösend, sich mit dem Blut vermischend und dasselbe reinigend. Aus dieser Ursache werden die Lebensmedizinen in hartnäckigen Fällen von Dyspepsia (Magerdauigkeit) in kürzerer Zeit Erleichterung verschaffen, als alle andere Zubereitungen. Im kalten Fieber, entzündlichem Rheumatismus, Fieber aller Art, Kopfschmerz, Sodbrennen, Schwindel des Kopfes, Preusschmerzen, Windsucht, verdorbener Schlaf, und in jeder andern von Unreinigkeit des Blutes oder unordentlichem Zustand des Magens herrührender Krankheit, hat der Gebrauch dieser Medicinen sich als außer allem Zweifel und zum großen Theil besser als jede andere Behandlungsart bewiesen.

Alles was Dr. Moffat von seinen Kranken verlangt ist, daß sie sorgfältig gegen dieselbe genau übereinstimmend mit seinen Anweisungen zu nehmen. Es ist allein durch den Erfolg richtiger Proben, daß er hoffen zu dürfen zu erlauben. Ist der Leser ein Gebrechlicher, und wünscht zu erfahren ob die Lebensmedizinen seinem Fall nützen werden, so rufe er an oder sende zu Dr. Moffat's Agenten in New-York, und verschaffe sich einen Abdruck von Dr. Moffat's medicinischem Handbuch, bestimmt um als Hausführer zur Gesundheit zu dienen, und unentgeltlich verschickt wird. Er wird darin manche außerordentliche Fälle von Kurten ausgezeichnet finden u. vielleicht einige den seinigen ähnlich.

Die obigen Medicinen sind zu verkaufen bey Edney Smith, Preslon.

Waterloo u. Wilmot Postreise.

Dieselbe verläßt die Morgenstern Druckerei jeden Freitag oder Samstag Morgen, (überhaupt Freitags) und legt in ihrer Hinreise an folgenden Plätzen, Pakete Zeitungen ab nämlich:—2 an Heinrich B. Baumann's Stroh in Berlin, einen für Berlin und Nachbarschaft, und einen adressirt an Tobias Colp mehrere Meilen östlich von Berlin; 1 an Samuel Schang's mehrere Meilen westlich von Berlin; 1 an Johann Ernst's Stroh an der mittleren Straße in Wilmot; 1 an Adam Heiß's Schmiedeschapp an der untern Straße in Wilmot; 1 an Benjamin Erbs Stroh do, adressirt an Theobald Cayler in Hamburg;—und in ihrer Rückreise, 1 an dem Catholischen Schulhause an der obern Straße in Wilmot; 1 an Maria Morflinger's do; und 1 an Francis Joseph Nummelhorst in Kummelhartstown.

Das Postgeld auf die Zeitungen welche durch diese Post gefandt werden, ist 25 Cents per Zeitung jährlich, ausgenommen diejenigen welche durch den Berliner Pack gefandt werden; für dieselben wird nur 12 1/2 Cents per Zeitung geschmet, indem der Postoffice-Postreiter sie für diesen Preis tragen würde.

Der Unterschriebene möchte auch das Publikum besonders darauf aufmerksam machen, daß diese Post Briefe trägt (Preis, 3 Cents das Stück) und daß solche in der Morgenstern Druckerei wie auch an folgenden Plätzen abgegeben und abgeholt werden können, nämlich:—An Heinrich B. Baumann's Stroh, Berlin; Johann Ernst's Stroh, Wilmot; Benjamin Erbs Stroh, do; Jacob Grobbs, Sigmüller, do; und dem Pfarer Herrn Peter Schneider an dem Catholischen Schulhause. Diese Briefe können bezahlt werden entweder wo sie abgegeben oder abgeholt werden.

Benjamin Burkholder. Waterloo, Febr. 1841.

An Diejenigen, welche es angeht.

Alle Diejenigen, welche dem Unterschriebenen noch für den ersten Jahrgang des Morgensterns, oder schon mehr als 2—3 Monate für irgen eine Art von Erzarbeit schulden, sind hiermit ersucht baldmöglichst ihre respectiven Rechnungen abzutragen, indem er höchst nothwendig Geld braucht, um den Ansprüchen seiner Creditoren entgegen zu kommen.

Zugleich benützt er diese Gelegenheit, um seinen Kunden überhaupt, (aber ins Besondere seinen pünktlich-bezahlenden Kunden) seinen herzlichsten Dank abzusprechen für ihre bisherige Kundschafft, und bittet um ferneren Zuspruch. Benjamin Burkholder. Waterloo, Juli 22, 1841.

Hüte!—Hüte!—Hüte!

Es sind gute Feine, wie auch weisse Hüte in dieser Druckerei zu haben, zu billigen Preisen—verfertigt von Winter und Baskom, in Berlin. Waterloo, August 12, 1841.

Anzeige.

Der Unterschriebene machet hiermit einem geehrten Publikum ergebenst die Anzeige, daß er gegenwärtig einen bedeutenden Vorrath von allen Gattungen Käfen wie auch jede andere Sorte jedes Schreib auf Hand hat, welches alles zu billigen Preisen zu haben ist. Gad Curtis. Berlin, May 20, 1841.

Ein Deutscher Schulmeister,

Der guten Unterricht im Lesen, Schreiben und Rechnen geben kann, wird von dem Unterschriebenen verlangt, um in seinem Schulhause Schul zu halten. Um fernere Auskunft wende man sich an Johann Ernst. Peterburg, (Wilmot) Juli 21, 1841.

TO THE PUBLIC.

I hereby wish to intimate to the Public generally, that I have taken the Store recently occupied by JOHN U. TYSON and have now on hand a great assortment of

New & good Goods,

which I will sell at a small advance on imported prices. I will also have on hand in a few days a good assortment of Nails, English and Sweets Iron, Spring and Cast Steel, a good quality of Grind Stones which have for the last year past been thoroughly proved and recommended. All kinds of Grain, Butter, Eggs, Rags, Sugar, House and Field Ashes, Hides, &c. are taken in exchange for Goods. The highest price paid for Furs. DAVID S. SHOEMAKER. Bridge Port, July 9, 1841.

Deutsche und Englische Drucker-Arbeit,

wird in dieser Druckerei schön und sauber verfertigt.

JOB-PRINTING

ENGLISH & GERMAN, Neatly and expeditiously executed at this Office.

Verzeichniß

Von verschiedenen Gegenständen welche in dieser Zeiterei zu haben sind, nämlich:—

Verschiedene Sorten schöner interessanter Pieder, wie auch ein Büchlein betitelt, "Briefe an die Diakonissen Gemeine in Ober Canada, &c."

Ein Büchlein betitelt, "Die sieben Himmel-Negeln," welches von Manden, besonders von Catholiken, geglaubt wird ein Beschützer gegen Gewittereinschläge, wie auch gegen andere natürliche Uebel zu seyn, wenn man es im Hause liegen hat. Deutsche A B C Bücher, zu fünf und zwanzig Cents das Stück. Lindley Murray's Englische Grammatik. Schönes, linirtes Schreibpapier, zu fünf und zwanzig Cents das Buch.

Vorschlag

Zur Herausgabe des Taunshipgesetzes in Deutscher Sprache.

Da die Idee, daß das Taunship-Gesetz in Deutscher Sprache von Nutzen seyn könnte, scheint Grund gewonnen zu haben, so hat der Unterschriebene sich entschlossen das selbe auf Subscription und zwar zu 25 Cents per Exemplar herauszugeben, wenn 200 Subscribenten dafür erhalten werden können; und sobald diese sich eingefunden haben, so soll dasselbe in einem schönen Druck, auf gutem Papier, in Pamphlet-Form, und auf unsere große neue Zeitungsschriften gedruckt, erscheinen, und den Subscribenten soogleich an ihren eigenen Wohnungen überhändigt werden, wenn dann gehofft wird, sie werden es auch so gleich mit 25 Cents begreifen.

Es ist hier zu bemerken, daß dies Gesetz nicht allein für Waterloo Taunship, sondern für alle Taunships in der Provinz abgeschrieben ist, und es wird daher erwartet, daß sich auch Subscribenten dafür in Woolwich, Wilmot, Taunshires &c. einfinden werden.

Nachfolgend geben wir einige kurzgefaßte Auszüge von verschiedenen Punkten in diesem Gesetze, woraus einiges machen zu sehen ist in was dasselbe besteht:—

- 1. Wie Taunship-Versammlungen gehalten werden sollen. 2. Welche Personen fähig sind an Taunship-Versammlungen zu stimmen, &c. 3. Wie viel Einwohner in neuangelegten Gegenden seyn müssen, um fähig zu seyn, ihre eigenen (Taunship) Beamten wählen zu können. 4. Wie hinsichtlich solchen neuen Anstellungen verfahren werden soll, so lange sie nicht fähig sind dies zu thun. 5. Wie Pfandfälligkeiten gewählt werden sollen, und was ihre Pflicht sey, &c. 6. Die gegenseitigen Pflichten von Taunship-Schreibern und neuen Beamten. 7. Welche öffentlichen Strafgelder in die Hände der Taunship-Schreiber bezahlt werden sollen und mögen, &c. 8. Wie bestimmt werden muß welchem Hinderniß, Schafen und Schweinen es erlaubt seyn darf, öffentlich herumzulaufen; und noch viele, viele dergleichen, wie auch andere Sachen, welche einen jeden Bürger interessieren. Benjamin Burkholder. Waterloo, Juli 22, 1841.

Der Morgenstern.

Die Bedingungen Derselben.

Der Subscriptions-Preis für diese Zeitung ist zwei Thaler des Jahres.—Diejenigen jedoch welche den ganzen Jahrgang innerhalb sechs Monaten bezahlen, erhalten denselben für Ein Thaler fünf und siebenzig Cents.—Wenn aber nicht innerhalb dem Jahrgang bezahlt wird, so wird zwei Thaler fünf und zwanzig Cents gerechnet. Diejenigen welche die Zeitung durch die Post erhalten, bezahlen jährlich zwei Thaler fünf und siebenzig Cents voraus.

Kein Unterreiber wird auf eine längere Zeit als sechs Monate angenommen; und in diesem Fall muß immer und zwar Ein Thaler, voraus bezahlt werden.

Briefe, ausgenommen von Agenten, müssen immer Postfrei eingeschickt werden. Wer nach Verlauf des Jahres die Zeitung aufgeben will, muß solches zwei Monate vorher bei dem Herausgeber anzeigen, und alle Rückstände berichtigen. Bekanntmachungen werden dreimal für einen Thaler das Brevet eingedruckt, und für jede Fortsetzung wird 25 Cents gerechnet.

Defantimachungen die uns zugesandt oder eingesandt werden, ohne schriftliche oder mündliche Anweisung wie oft sie in der Zeitung erstehen sollen, werden eingedruckt bis verboten, und wird darnach gerechnet.

Folgende Herren

haben die Güte die Agentenschaft für den "Morgenstern" angenommen, und wir ermächtigen dieselben hiermit, Subscriptions-Gelder für uns in Empfang zu nehmen und darüber zu quittieren. Samuel B. Baumann, im obern Block von Waterloo. Samuel B. Baumann, im untern Block von Waterloo. Jacob G. Erbs, Clarence, Erie Co. N. Y. Samuel Baumann, Baumantville, Lancaster County, Pennsilvanien.

EDITORS of Newspapers in the United States, who favor us with their Exchanges, are particularly requested to write the initials [EX.] on the left side of the wrapper of every paper they send us—otherwise we are taxed with a heavy postage on every one.—Editor.



Band 2.]

Dichterstelle.

Zufriedenheit.

Es ist so köstlich, Hand in Hand, Das Leben zu durchwandeln, Und nicht um jeden kleinen Rand mit Menschen zu zerfallen. Umfasset euch mit Menschlichkeit Und laßt der Hölle Zwist und Streit.

Chor:

Wir umfassen uns mit Menschlichkeit, Fort, fort, zur Hölle Zwist und Streit.

Wohlan! auf frohe Wanderschaft Nicht euch die Hand ihr Brüder! Wer euch sie beut, o drückt mit Kraft Die warme Hand ihm wieder, Und tragt ihn ohne Zwist und Streit; Er trägt euch weil ihr Menschen seid.

Chor:

O, tragt ihn ohne Zwist und Streit! Er trägt euch weil ihr Menschen seid.

Und drängt euch hier und dort einmal Der Wanderer dichter Menge; Je nun, des Lebens Pfad ist schmal, Doch wahrlich nicht zu eng. Mach' gerne Platz, und laßt den Streit, O seht, der Weg ist übrig dreier.

Chor:

Wir machen Platz und lassen Streit, O seht, der Weg ist übrig dreier.

Wohl könnt ein Mensch oft besser sein; Doch sind wir noch auf Erden, Ein altes Schwach und dumm und klein, Und sollen edler werden. O, zeigt ihm sonder Hohn und Streit, Den Weg zur besten Menschlichkeit!

Chor:

Wir zeigen sonder Hohn und Streit, Ihm gern den Weg der Menschlichkeit.

Wir sehen an Gottes Sternenzelt, Die Welten frohlich wandern, Die spendet Licht, die wird erbellt, Kein Körper starr den andern. Und wir, mit Geist und Menschlichkeit, Bedrängen uns durch Zwist und Streit?

Chor:

Nein, wir mit Geist und Menschlichkeit, Bedrängen uns durch Zwist u. Streit.

Wir schauen ein von reinen Hohn Auf Mond und Sonne nieder. O, laßt hinauf uns friedlich gehn Ins Friedensland ihr Brüder! Umarmet euch mit Menschlichkeit, Wir tranken nie durch Zwist und Streit.

Chor:

Wir küssen uns mit Menschlichkeit; Fort, fort, zur Hölle Zwist und Streit.

Heiraths-Kapitel.

Gespräch zwischen Sam Schlick und dem alten Pfarer zu Schlickville.

Der spaßhafte Yank-Uhrenmacher Sam Schlick befand sich unlängst bei dem alten Pfarer zu Schlickville, und nachdem die beiden sich bald über dieses, bald über jenes unterhalten, kamen sie im Laufe des Gesprächs auch auf das Heirathen und von den Weibern überhaupt zu sprechen.

"Nichts," sagte der Pfarer—jähmt einen Mann so sehr, als eine Frau."

"So denke ich auch; stimmt Sam mit ein."

"Ja, mein Sohn," fuhr der Pfarer fort,—darum solltest du heirathen, und bald heirathen.

Es ist Zeit, daß du ernstlich anfängst, darüber nachzudenken."

"Well, Pfarer—sprach Sam—ich fürchte mich gar ferns, es zu probiren; wenn man einmal im Kästigt sieht, und die Thür ist zu, da ist dann keine Schanz mehr zum Entweichen; und beiseit ist das Weibvolk so voller Tricks, und so